

Kinder sind Fans globaler Stars

Früher fanten sie für Schweizer Klubs, heute für einzelne Fussballer. Teamerfolg ist für Kinder weniger wichtig. Das zeigt Kylian Mbappé.

Raphael Gutzwiller

Kylian Mbappé ist der Held einer neuen Generation. Auf Schweizer Pausenhöfen ist der Verbleib des französischen Fussballstars bei Paris St-Germain Gesprächsthema. Da ist es ganz egal, dass Mbappé am Samstag, wenn es um den Henkelpott der Champions League geht, nicht aufläuft. Paris ist bereits im Achtelfinal am Finalisten Real Madrid gescheitert.

Der Beliebtheit von Mbappé tut dies keinen Abbruch. Er ist weit mehr als nur ein Fussballspieler. Er ist Ikone, Werbefigur, Idol. Und er – nicht unbedingt sein Klub PSG – zieht Fans an. Viele Kinder hätten mit ihm wohl auch den Klub gewechselt, hätte er sich im Sommer Real Madrid angeschlossen. Nach seinem Verbleib sind die Farben von PSG weiter hoch im Kurs. Daneben tragen Kinder auf Schulhöfen auch die Shirts anderer Stars: von Real Madrids Karim Benzema, von Liverpools Mohamed Salah oder von Manchester Uniteds Ronaldo. Die Leibchen lokaler Schweizer Klubs werden dagegen etwas exklusiver, sind weniger gesehen.

Vier Schweizer Trikots, bei PSG gibt es alles

Bei den Sportläden sind die Trikots von lokalen Klubs kaum gefragt. Ein Blick in die Online-shops offenbart, dass Intersport kein einziges Trikot eines Schweizer Klubs anbietet, Ochsner-Sport nur von vier Vereinen. Dagegen finden sich eine Unmenge an Produkte von Paris St. Germain: Trikots, T-Shirts, Hoodies, Trainerhosen oder Tanktops. Warum das so ist, wollen auf Anfrage weder Intersport noch Ochsner-Sport beantworten. Auch Zahlen geben die beiden Läden nicht bekannt. Doch wer ein Trikot des lokalen Klubs erwerben will, muss sich an den entsprechenden Fanshop des Schweizer Vereins wenden.

Grund dafür ist ein verändertes Fanverhalten. Häufig kommen die Kinder nicht mehr in Stadien, in der Zeitung oder am TV mit dem Fussball in Kontakt, das geschieht inzwischen auf anderen Kanälen. Der Renner auf den Pausenhöfen sind derzeit die Spielkarten «Match Attax», wodurch die Kinder Details der Spieler von Topteams kennen lernen. Und in Kinderliedern werden die Fussballstars besungen. «Wumms», ein Zusammenschluss zwischen dem Norddeutschen Rundfunk und Radio Bremen, kreiert eingängige Lieder über Fussballer. «Der junge Gott von PSG, schnell wie der TGV», heisst es etwa im Song über Mbappé.

Dagegen bleiben die lokalen Klubs wie der FC Luzern, der FC Basel oder der FC St. Gallen etwas auf der Strecke. Moritz Daum, Entwicklungspsychologe der Universität Zürich, erklärt: «Die Kinder orientieren sich oft an den Besten. Sie eifern Stars nach, um zu lernen. Wenn ein Fussballer besonders gut spielt, versuchen sie das zu imitieren.» Zieht sich ein Kind ein Trikot



Der französische Fussballer Kylian Mbappé (links) ist das Idol vieler Kinder.

Bild: Xavier Laine/Getty (Paris, 13. März 2022)

Duell zweier Giganten um den Henkelpott

Im Champions-League-Final trifft Liverpool auf Rekordsieger Real Madrid.

Pascal Däscher

Im diesjährigen Champions-League-Final treffen mit Liverpool und Real Madrid zwei der erfolgreichsten Clubs in der Geschichte der Königsklasse im Stade de France aufeinander. Während Liverpool seinen sechsten Titel in der Königsklasse anstrebt, hat Madrid die Trophäe schon 13 Mal gewonnen, was Turnierrekord bedeutet. Den letzten Triumph in der Champions League feierten die Madrilenen 2018 gegen Liverpool (3:1), nachdem sie den Wettbewerb im vergangenen Jahrzehnt bereits 2014, 2016 und 2017 gewinnen konnten. Die Engländer um Trainer Jürgen Klopp konnten 2019 das letzte Mal in der Champions League triumphieren. Im letzten Aufeinandertreffen vor einem Jahr setzten sich die Spanier im Viertelfinal mit



3:1 durch. In dieser Saison konnten Liverpool alle Spiele in der Gruppenphase gewinnen. Im Achtelfinal schaltete man Inter Mailand trotz einer Niederlage im Rückspiel aus, im Viertelfinal



behielt man gegen Benfica Lissabon dank einer starken Leistung im Hinspiel die Oberhand. Im Halbfinal war Überraschungsgegner Villarreal gegen die Engländer chancenlos.

Real Madrid gewann in der Gruppenphase fünf seiner sechs Spiele. Im Achtelfinal-Hinspiel verlor Real mit 0:1 in Paris, im Rückspiel sorgte Madrids 34-jähriger Starstürmer Karim Benzema mit einem Hattrick in der letzten halben Stunde für die Differenz. Im Viertelfinal-Hinspiel bei Chelsea (3:1) kam ein weiterer Hattrick des Franzosen hinzu, im Rückspiel entschied er die Partie mit einem Elfmeter. Auch im packenden Halbfinal gegen Manchester City (6:5) stach Benzema mit weiteren drei Treffern heraus. Mit seinen 15 Toren wird der Franzose wohl Torschützenkönig des Turniers. Weitere prägende Spieler bei Real sind Luka Modrić oder Vinicius Jr., bei Liverpool sind Mohamed Salah und Sadio Mané die Starspieler des Vereins.

Zu sehen gibt es die Partie am Samstag um 21 Uhr auf 3+.

von Mbappé an, fühle es sich ein bisschen wie der Fussballstar selber. Man macht die Tricks nach, bis man sie selber auch beherrscht. Und es geht um Beliebtheit: «Ein Fussballstar hat etwas erreicht, ist beliebt. Danach sehnen sich viele Kinder.»

Stars sind nahbarer als Spieler des Schweizer Klubs

Was der Entwicklung hilft: Dank sozialer Medien ist leichter geworden, den grossen Stars wie Kylian Mbappé nah zu sein als Fussballern eines Schweizer Klubs. Soziologe Hanspeter Stamm sagt: «Durch diese Nähe, die soziale Medien bieten können, wächst die Identifikation.» Dennoch sei das Phänomen, dass Stars hochgejubelt würden, nicht ganz neu. «Bereits seit 20 oder 30 Jahren findet dies statt», beobachtet Stamm. Als Vorgänger Mbappés gelten etwa David Beckham oder der brasilianische Ronaldo, dessen Frisur sich einige während der Weltmeisterschaft 2002 schnitten. Dieser Effekt hat in den letzten Jahren aber nochmals deutlich zugenommen: «Früher waren Fussballer vor allem Fussballer. Heute erfährt man viel mehr über sie. Dagegen ist die Ausstrahlungskraft lokaler Klubs begrenzt.»

Kinder jubeln Superstars wie Mbappé zu. Dennoch bedeutet das nicht, dass es für die Fans der Schweizer Klubs keinen Nachwuchs mehr gibt. Beim FC St. Gallen macht man sich keine Sorge, wie Mediensprecher David Gadze sagt: «Der Stadionbesuch ist ein emotionales Erlebnis, das ein Spiel im Fernsehen von PSG nicht ersetzen kann.» Wird ein Kind ins Stadion mitgenommen, wächst die Chance, dass es Fan wird. «Durch Aktionen wie jene, als unser Kinderfanklub sich mit den Spielern treffen und spielen konnte, bieten wir eine unmittelbare Nähe, die ein ausländischer Topklub nicht bieten kann», sagt Gadze.

Ein Stadionbesuch ist ein sinnhaftes Erlebnis

Entwicklungspsychologe Daum sieht diese Thematik ähnlich. «Ein Stadionbesuch ist ein sinnhaftes Erlebnis: Es ist laut, es wird gesungen, es riecht nach Bratwurst. Ein Stadionbesuch kann einem Kind stärker in der Erinnerung bleiben als ein Fernsehspiel.» Beim Fansein eines Teams gehe es häufig darum, dazuzugehören. «Wenn meine Freunde Fan sind, dann möchte ich das vielleicht auch. Einem Spieler eifert man eher nach, als Klubfan geht es eher um das Zugehörigkeitsgefühl.»

Auf den Schulhöfen mögen die Leibchen von Mbappé dominieren, Befürchtungen um den Schweizer Fussball muss man aber kaum haben. Denn die Bewunderung für Stars wird mit der Zeit auch differenzierter, erklärt Daum: «Je älter man wird, desto weniger will man insgesamt so sein wie Mbappé. Man will dann nur noch so wie er Fussball spielen können.» Und diese Eigenschaft ist ja auch wirklich bewundernswert.